

Psalm 139

- 1a Für den Chorleiter. Ein Psalm Davids.
- 1b **JHWH, du hast mich ausforscht und (er)kennst mich.**
- 2a **Du**, ja du hast erkannt mein Hinsitzen und mein Aufstehen,
2b **du** hast achtgegeben auf meine Gedanken von fern her.
- 3a Mein Gehen und mein Liegen hast **du** abgemessen,
3b und alle meine Wege hast **du** überwacht.
- 4a Ja, nicht war ein Wort auf meiner Zunge,
4b siehe, da hast **du** es schon ganz erkannt.
- 5a Von hinten und von vorne hast **du** mich umschlossen
5b und **du** hast auf mich deine Hand gelegt.
- 6a Zu sonderbar ist dieses (dein) Erkennen mir,
6b zu hoch: ich fasse es nicht.
- 7a Wohin kann **ich** gehen vor deinem Geist?
7b Und wohin kann **ich** vor deinem Angesicht weglaufen?
- 8a Wenn **ich** hinaufstiege in den Himmel – dort bist du!
8b Und wenn **ich** mich bettete in der Unterwelt – siehe, da bist du!
- 9a Erhöbe **ich** die Flügel der Morgenröte,
9b ließe **ich** mich nieder am Ende des Meeres,
10a selbst dort würde deine Hand mich führen
10b und würde deine Rechte mich ergreifen.
- 11a Und **ich** sprach: „Nur Finsternis soll nach mir schnappen
11b und Nacht soll das Licht sein um mich herum!“
- 12a Doch selbst Finsternis ist nicht finster vor dir
12b und Nacht leuchtet dir wie Tag:
Finsternis und Licht sind vor dir gleich.
- 13a Ja, **du** hast meine Nieren geschaffen,
13b **du** hast mich gewoben im Leib meiner Mutter.
- 14a Ich danke **dir**, dass ich wunderbar bin ausgesondert,
14b sonderbar sind **deine** Werke, und meine Seele erkennt dies sehr.
- 15a Nicht waren verborgen meine Glieder vor **dir**,
15b als ich im Geheimen geschaffen wurde.
- 15c Kunstvoll wurde ich gewoben in den Tiefen der Erde,
16a mein Werden sahen **deine** Augen.
- 16b Und in **dein** Buch sind sie alle geschrieben,
16c meine Tage, ehe sie gebildet wurden,
als noch keiner von ihnen da war!
- 17a Doch **mir**, wie schwer sind **mir** deine Gedanken,
17b o Gott, wie gewaltig ist **mir** ihre Zahl!
- 18a Wollte **ich** sie zählen, sie sind zahlreicher als der Sand,
18b wäre **ich** damit am Ende, **ich** wäre noch immer bei dir!
- 19a Wenn du doch tötetest, Gott, den Frevler!
19b „Ihr Blutmänner, weicht von mir!“
- 20a Sie nennen dich zu Trug,
20b erheben deinen Namen zu Nichtigem, sind deine Gegner.
- 21a Hasse **ich** nicht, die dich hassen, JHWH?
21b Und verabscheue **ich** nicht, die sich wider dich empören?
- 22a Ja, mit allem Hass hasse **ich** sie:
22b **mir** zu Feinden sind sie geworden.
- 23a **Forsche mich aus, Gott, und kenne mein Herz**
23b **Prüfe mich und erkenne meine Sorgen!**
24a **Und sieh, ob ich auf dem Weg des Verderbens bin –**
24b **und führe mich auf dem Weg des Uranfangs.**

Rahmen (Indikativ)

1. Handeln JHWHs am Beter

Gott nimmt den Beter wahr und in Beschlag (Zuwendung und Belagerung zugleich).

Der Beter in seinen alltäglichen Lebensvollzügen (Bewegungen und Wege, Gedanken und Worte).

2. Reaktion des Beters

Der Beter will vor Gott fliehen.

Gott ist der Ich-bin-da, der den Beter nicht loslässt und der auch das Chaos (Finsternis und Todesnacht) umfasst

3. Handeln JHWHs

Gott ist der Schöpfer des Beters, vor aller Zeit als dieser individuelle Mensch gewollt und für einen bestimmten Dienst geschaffen.

Der Beter erfährt sich als kunstvolles Geschöpf Gottes, ausgesondert für eine bestimmte Aufgabe.

4. Reaktion des Beters

(angesichts seiner Realität, die der Gotteswahrheit widerspricht und die Anlass seines Betens ist)

Der Beter sieht sich, im Kampf für die Sache Gottes, einer gottlosen Realität gegenüber; er leidet an seiner Aufgabe und an Gott.

Wie soll Gott handeln?

Rahmen (Imperativ)

Übersetzung: Erich Zenger,
Bearbeitung: Wolfgang Wieland